Lecha Patriot.

Allentaun, Pa., Mai 5. 1858.

Freier Vortrag.

Col. J. W. Forney, der Herausgeber der „Philadelphia Preße," einer der hervorragendsten Redner dieses Staats, wird ein freier Vortrag in Bezug auf „**Amerikanische Staatsmänner,**" vor dem „Allentaun Senat" liefern, und zwar auf Freitag Abends, Mai 7, um 7½ Uhr Abends in dem hiesigen Courthause.—Das Publikum ist achtungsvoll eingeladen beizuwohnen.

Der Republikaner.—Die Extra-Bezahlung.

Wir müßen es offenherzig gestehen, daß wir nicht vermögend waren, uns des Lachens zu enthalten, als wir in dem letzten „Unabhängigen Republikaner" die Bemerkungen des Schreibers in Bezug auf uns und die $200 Extra-Bezahlung der Mitglieder der letzten Gesetzgebung durchgesehen haben.—Wirklich, wir sind mit unserm Freund, der darüber bemerkte: „Ei ist dann der Schreiber ganz und gar verrückt—denn ein gänzlich Verrückter kann ja unmöglich dummere Sachen machen?" ganz derselben Meinung. Es ist aber doch gewiß merkwürdig, in welche verächtliche Lagen sich Menschen bringen können, in dem Versuch eine bis in die Wurzel verdorbene Parthei aufrecht zu erhalten—ja wie sie sich als „Verhehler" mit dem „Stehler" auf die nämliche Stufe stellen können. Jener Artikel des „Unabhängigen Republikaners," worüber unsere Schuljungen von 10 bis 12 Jahren sich so recht ordentlich lustig gemacht haben, verdient in keiner Hinsicht widerlegt zu werden. Nur möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Zusammenstellung der Ziffern lenken, die der „Unabhängige Republikaner" selbst anführt, und durch welche er sich so sehr lächerlich gemacht hat. Nach seiner Berechnung stimmten in Bezug auf die Bill:

	Senat.	Haus.	Total.
Demokraten	22	58	80
Republikaner	8	26	34

Nun, wir haben früher bemerkt, daß die Demokraten allein für die Paßirung jenes Raubgesetzes verantwortlich seien, indem sie in beiden Zweigen große Mehrheiten hatten—und diese Behauptung wird nun durch die eigne Zusammenstellung jenes Schreibers bekräftigt.—Untersucht man nun seine Ziffern etwas weiter, so findet man, daß in beiden Häuser nur 20 Republikaner für jenes Loko Foko Raubgesetz gestimmt haben—nicht einmal so viel als sich nach der Berechnung jenes Schreibers Loko Fokos allein im Senat befanden. Wie also ein verständiger und wahrheitsliebender Mensch auch nur für einen Augenblick auf den Gedanken gerathen kann, die Republikaner für die Paßirung jenes Raubgesetzes zu beschuldigen, dies ist uns in der That ein Geheimniß—und es muß ferner einem Jeden ein tiefes Geheimniß sein, wie es möglich ist für 8 Mann 22, und für 26 Mann 58 zu überstimmen—und doch muß dies geschehen sein, wenn man dem Schreiber des Republikaners recht geben, oder irgend eine Schuld auf die Republikanischen Mitglieder der Gesetzgebung, für die Paßirung jenes schändlichen Loko Foko Raubgesetzes, legen will. Aber es ist auch nur, so weit wir wißen, der ‚Unabhängige Republikaner' allein, in diesem ganzen großen Staat, deßen Schreiber einen solchen verächtlichen Versuch—einen Versuch gegen beßer Wißen—gemacht hat, seine Leser auf eine solch kleinliche Weise zu humbuggen und zu hintergehen. Die Editoren der übrigen Loko Foko Zeitungen wißen, daß nur die Loko Foko Parthei für jenes $200 Raubgesetz, wonach der Staats-Schatzkammer, und somit den hartschaffigen Taxbezahlern etwa $26,000 künftighin jährlich entzogen werden, verantwortlich gehalten werden muß—ja sie wißen es, und so wißen es auch die Taxbezahler, daß die Loko Foko Parthei allein jenes Raubgesetz zu „vatern" hat, u. sind auch dabei ehrlich genug nicht zu versuchen die Schuld ungerechter Weise auf ihre unschuldigen Gegner zu satteln. In der That, solche unlöbliche Versuche des „Unabhängigen Republikaners," welche doch ein Jeder klar und deutlich durchschauen und begreifen kann, müßen seiner eigenen Parthei unendlich viel Schaden—hingegen der Unsrigen aber nur Nutzen bringen, indem unmöglich das Recht und die Wahrheit dauernd unterdrückt werden können, sondern sicher den Sieg über Verdrehung und Unwahrheit erlangen muß.

Eine betrübte Zeit.

Die Paßirung der Bill, um die noch übrigen Staatswerke zu verkaufen, soll eine große und betrübte Bewegung unter den Beamten an der Delaware Abtheilung verursacht haben, welche ihre Ernennung blos aus der Ursache erhielten, weil sie immer das ganze Loko Foko Ticket gestimmt haben, und nicht weil sie besonders zu den Stellen geeignet waren, und gute, ehrliche und sparsame Beamten gewesen sind. Ihre Operationen werden nun bald eingestellt, oder ihnen die Gelegenheit den Staat fernerhin zu berauben, für immer entzogen werden. Es ist daher kein Wunder, daß sie mit der Paßirung gedachter Bill so sehr unzufrieden sind—hingegen haben aber die Taxbezahler große Ursache sich zu freuen, daß sie diese verdorbene Blutsauger, die sich durch das Rauben von Staats-Gelder bereichert haben, doch endlich los werden.

Demokratische Zeiten.

All das Eigenthum der Montour Eisengesellschaft zu Danville, Pennsylvanien, ist unter dem Scheriffs-Hammer. Können unsere Loko Foko Gegner immer noch nicht einsehen lernen, daß unsere Eisenwerken beschützt werden sollten? In der That, man sollte denken sie müßten sehen, daß freier Handel unser ganzes Land endlich an den Rand des Verderbens bringen muß. Vielleicht sehen es auch Manche, aber wenn sie nur in Aemter und Gewalt bleiben und somit ihre Taschen füllen können, so bekümmern sie sich das ganze Jahr hindurch nichts um das Wohl des Landes. Ein solches verächtliches Betragen verdient aber doch unwidersprechlich den gerechten Tadel aller redlichen und rechtdenkenden Menschen.

Das fette Frauenzimmer.

Das ungeheuer dicke und fette Frauenzimmer, welches sich vor einiger Zeit in Harrisburg für Geld sehen ließ, verehelichte sich neulich mit einem Hrn. Rogers von St. Louis, Missouri. Das glückliche Paar ist etwa von gleicher Höhe, und es wird gesagt daß beide zusammen etwa 1100 Pfund wiegen. Ein an unserm Ellbogen stehender Herr, der immer etwas zu neugierig ist, wunderte und frug uns, wie dick denn ein Bettstrick sein müße, um dieses Gewicht zu tragen? Wir haben geschwiegen, indem wir nicht im Stande gewesen sind, ihm irgend eine Auskunft darüber zu geben.

Endlich entschieden.

Die Klage einer Planken-Straßen Compagnie in Ohio gegen einen Mann Namens Lewis, ist letzte Woche endlich entschieden worden. Lewis weigerte sich nämlich, zu einer gewißen Zeit, den „Toll," sich zu nur einem Cent belaufend, zu bezahlen. Die Compagnie brachte Klage und die Sache wurde von einer Court zur andern geschleppt, bis sich die Unkosten nun zu $800 belaufen, welche Hr. Lewis zu bezahlen hat.—Wahrlich eine ziemlich schöne Summe für eine Fahrt auf einer Plankenstraße.

Der Staats-Senat.

Die Dienstzeit der folgenden Senatoren dieses Staats gieng mit der soeben geschlossenen Sitzung der Gesetzgebung zu Ende:

Philadelphia—Harlan Ingram, Demokrat.
Montgomery—Thomas P. Knox, Demokrat.
Berks—John C. Evans, Demokrat.
Lecha u. Northampton—J. Laubach, Demokrat.
Schuylkill—C. M. Straub, Demokrat.
Allegheny—William Wilkins, Demokrat.
York—William H. Welsch, Demokrat.
Centre, etc.—Andrew Gregg, Republikaner.
Tioga, etc.—Henry Souther, Republikaner.
Erie, etc.—D. A. Finney, Republikaner.

Total—8 Demokraten und 3 Republikaner.

Die Senatoren welche über halten, stehen politisch: 13 Demokraten und 9 Republikaner.—Ob nun alle Senator-Stellen bei nächster Wahl wieder mit Senatoren vom nämlichen politischen Schlag wie die welche soeben aus dem Amte gegangen sind, erwählt werden können, muß uns die Zeit erst lehren. Es ist aber nicht wahrscheinlich daß dies in allen Fällen geschehen wird.

Der Mörder der Miß Bower in Berks Caunty.

Bloomsburg, Pa., April 27. Ver. St. Deputy Marschal Wynkoop und Hochconstabler Morris von Reading arretirten heute Jackson Williams alias Tom Williams, welcher der Theilnahme am Merd der Miß Adeleine Bower bei Mohrsville im vorigen Oktober angeklagt ist.—Miß Bower wurde, wie bekannt, in einem Gehölz bei Mohrsville entehrt und gemordet und ihr Leichnam eine Meile weit fortgeschleppt und unter einer Brücke verborgen, wo man denselben später fand. David Gumbert und Samuel Hylor sind ebenfalls im Gefängniß unter derselben Anklage und neuere Enthüllungen führen zu der Annahme, daß Williams ihr Mitschuldiger ist.

☞Ein Correspondent der „Neuyork Expreß" schlägt den Achtb. John C. Crittenden von Kentucky, vor als Candidat für die Präsidentenstelle in 1860, und Waschington Hunt, von Neuyork, als Candidat für Vice-Präsident.

☞Nachgemachte falsche fünf Thaler Goldstücke befinden sich im Umlauf. Sie sind so wohl und gleich den ächten nachgemacht, daß sie nicht anders als durch das richtige Gewicht unterschieden werden können.

☞Die Druck-Kosten für den 33sten Congreß beliefen sich zu $2,220,715, und die für den 34. zu $1,618,292.

[Aus dem Neutralist.]

Die Alt-Goschenhoppen Kirche.

Schon vor einiger Zeit beschlossen die lutherischen und reformirten Gemeinden der Gemeinschaftlichen Alt-Goschenhoppen Kirche, in Ober-Salford Taunschip, Montgomery Caunty, an die Stelle der alten Kirche, eine neue, größere und in schönerem Baustyl zu errichten. Demzufolge wurde vor etwa drei Wochen mit dem Abreißen des alten Kirchengebäudes begonnen, womit man am 14ten April fertig wurde. Der Eckstein für die neu zu erbauende Kirche soll auf Samstag und Sonntag, den 15ten und 16ten nächsten Mai, (wie man aus der Anzeige in der Zeitung ersehen wird,) gelegt werden.

Die alte jetzt abgerissene Kirche war ein ehrwürdiges Denkmal aus vergangener Zeit, und hatte fast 114 Jahre gestanden. Am 19ten Mai 1744 wurde der Eckstein dazu gelegt und der Bau noch in selbem Jahr vollendet.

Bei der neulichen Ausgrabung des Ecksteins, fand man denselben mit einer etwa 18 Zoll langen und 12 Zoll breiten rothen Sandsteinplatte, die schon zu zerbrokeln anfing, verschlossen. Bei Abhebung der Platte fanden sich darunter eine Peintflasche mit einer gelblichweißen Flüßigkeit, wahrscheinlich Wein, aber fast geschmacklos; die Flasche scheint nicht gut verkorkt gewesen, wodurch der Geist des Weins verdünstete, und zwei alte Silbermünzen. Die in dem Eckstein hinterlegten Schriften waren alle vermodert und völlig unlesbar. Die beiden Münzen sind alt; und dem Gepräge nach altenglisches Geld; die eine mit dem Brustbild des Königs und der Umschrift Gulielmus III. Dei. Gra. und auf der Kehrseite Mag Br. Fra. et Hib. Rex., und die Jahrzahl 1695; sie ist folglich 163 Jahre alt und etwa 20 Cents werth. Die andere Münze hat einen Baum, mit der Umschrift Masathusets; auf der Kehrseite die Umschrift Englandian, mit der Jahrzahl 1652. Sie ist sonach 206 Jahre alt. Diese beiden Münzen sollen wieder in den Eckstein zu der neuen Kirche gelegt werden.

Folgendes sind die Namen der Prediger beider Gemeinden in ihrer Reihenfolge seit 1751:

Lutherische Prediger.

Ehrw. Lucas Raus.
„ Mühlenberg.
„ Conrad Reller.
„ Friedrich Geisenheimer.
„ Heinrich Geisenheimer.
„ Georg Reller.
„ E. Peixoto, gegenwärtiger Prediger, seit 1842.

Reformirte Prediger:

Ehrw. Jacob Rieß, von 1751—1766.
„ Hohann Th. Faber, 1766—1780.
„ Joh. Wilhelm Sugold, 1780—1781.
„ Friedrich Dellicker, 1781—1784.
„ Friedrich Wilh. Von der Schlott 1784—1785.
„ Johann Th. Faber, 1786—1788.
„ Albert Helfenstein, 1808—1811.
„ „ Zent, war 6 Monate Prediger in 1811.
„ Fried. Wilhelm Von der Schlott, von 1812—1818.
„ Jacob Wilhelm Dechant, von 1818—1833.
„ Andreas Hoffman, gegenwärtiger Prediger, seit 1833.

Die Baumeister dieser 114 Jahr alten Kirche waren:

Reformirter Seits:	Lutherischer Seits:
Christian Schneider,	Michael Reiher,
Christian Lehmann,	Balser Gerlach,
Bernhard Arnd,	Philip Gabel,
Johann Ziewer.	Conrad Schneider.

Die ersten Aeltesten waren:

Reformirter Seits:	Lutherischer Seits:
Jacob Hauck,	Johann Michael Reiser,
Johannes Götz.	Johann Philip Gabel.

Die ersten Vorsteher waren:

Reformirter Seits:	Lutherischer Seits:
Isaac Summer,	Wilhelm Gauckler,
Andreas Ohl.	Joh. Leonhard Derkheimer.

Die ersten Gemeindeglieder waren:

Reformirter Seits:	Lutherischer Seits:
Gabriel Schuler,	Conrad Schneider,
Henrich Bamberger,	Joh. Martin Deer,
Daniel Küster,	Elias Land,
Jacob Isett,	Joh. Wilhelm Taub,
Samuel Schuler,	Joh. Jacob Ruß,
Wilhelm Schuler,	Joh. Georg Weiker,
Jost Keller,	Heinrich Schmitt,
Johann Neiß,	Isaac Klein,
Christian Hollebusch,	Johannes Klein,
Peter Hollebusch,	Georg Weigele,
Johannes Faust,	Joh. Christoph Bickel,
Johannes Konß,	Ludwig Adam Bickel,
Nicklas Wolfarth,	Joh. Jacob Fillman,
Friedrich Götz,	Philip Fillman,
Christofel Drückescheit.	Joh. Georg Wagner.

Von dem ersten Luth. Prediger, Ehrw. Lucas Raus, befindet sich folgendes in seiner eigenen Handschrift über seinen Amtsantritt in 1751, im lutherischen Kirchenbuche protokallirt, welches wörtlich also lautet:

"Im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Herrn Jesu Christi 1851, habe ich, Lucas Raus, aus Cronstadt, in Siebenbürgen gebürtig, einen Beruff an die Evangelische Lutherische Gemeinde, in Alt-Goschenhoppen, im Taunschip Ober-Salford, Philadelphier Gouvernements, in der Provinz Pennsylvania gelegen, erhalten. Das Beruffs Instrument wurde mir in Newyork, von Sr. Wohlerwürden Herrn Heinrich Melchior Mühlenberg Seniore des vereinigten Lutherischen Ministeri in Pennsylvania, eingehändigt, und war von den drei ältesten Herren Predigern unterschrieben. Darauf begab ich mich sogleich, nämlich den 8ten Juni, auf die Reise nach Pennsylvania und unter göttlicher Protection in New Providence den 15ten Juni wohlbehalten anlangte; darauf den 9. Juli von einigen Eltesten abgeholt worden, und den 14. Juli dieses 1751 Jahres im Namen meines großen Principalen des El Schaddai die erste und eingruß Predigt über Matth. 20, 1—7 Vormittags hielte. Hernach wurde auch zum besten dieser Gemeinde mit den Eltesten den 18. Juli der erste Kirchenrath in hiesiger neugebauten steinernen Kirche eröffnet.

Der Herr der Erndte, wolle nach seiner unendlichen Barmherzigkeit, und brennenden Menschenliebe vielen edlen Weizen auch auf diesem Acker in seine himmlische Scheuer sammeln und zu allem geistlichen pflanzen und begießen sein gnädiges Gedeihen verleihen. Amen. Anno Domini 1751.

Lucas Raus, p. t. Past."

Der fromme Wunsch dieses ersten Luth. Pastors der Alt-Goschenhoppen Kirche ist augenscheinlich in Erfüllung gegangen, denn beide Gemeinden, reformirte und lutherische, so wie ihre beiderseitigen Prediger, haben von der Zeit an bis auf heute in der gemeinschaftlichen Kirche, Gott in christlicher Liebe und Verträglichkeit verehrt. Mögten sie noch lange fortblühen und ihr schönes Beispiel sich auf Kinder und Kindeskinder vererben.

Auszug aus dem Protokol.

In 1732 wurde eine Warrant für daß Kirchenland, lutherischer und reformirter Seits gemeinschaftlich aufgenommen, und im Herbst desselben Jahrs ist ein gemeinschaftliches Schulhaus auf dieses Landgebaut worden.

Am 26. Januar 1737 wurde das Kirchenland ausgemessen und befunden, daß es 38 und ¼ Acker sind, nebst Zugabe für Weg machen; in selbem Jahr wurde auch der Deed ausgewirkt und am 7. Februar eingetragen in die Office for Recording of Deeds for the City and County of Philadelphia in Patent Docket A. Vol. IIII pag. 325. by Mr. Drockden.

Am 12. Januar 1738 sind die Unkosten durch Hr. Michael Reiher, lutherischer Seits, und Jacob Keller reformirter Seits entrichtet und sind folgende:

Für 38 und ¼ Acker Land, 5 Pf. 17 Sh. und 9 D.

Dem General Landmesser für die Warrant und Return, 9 Sh.

Das Patent bei des Proprietor Secretäry, 1 Pf. 5 Sh.

Recording bei Drockden, 5 Sh.

Dem Grashold für die Mühwaltung, 7 Sh. 6 D.

Zusammen 8 Pfund, 4 Sh. 3. D.

Anno 1744, den 9. Mai, haben durch wunderbare Regierung des allweisen Gottes diese zwei Gemeinden, Lutherisch und Reformirt, wider alles verhoffen eine große schöne, steinerne Kirche zu bauen angefangen und ist in diesem Jahr der Grundstein gelegt worden.

Unruhen in Summit-Hill.

Einen oder zwei Tage nachdem Bertsch's Stohr, in Ashton, bei Summit-Hill, abgebrannt war, wurde eine Warnung an der Thüre von Nathan Patterson aufgesteckt gefunden, welche sagte, daß sein Eigenthum durch Feuer zerstört werden würde. Viele Andere wurden ebenso bedroht. Wie wir hören, soll der Grund dieser Unruhen darin liegen, daß die Bedrohten verweigern, ihre Stohrwaaren Allen zu borgen, welche geborgt haben wollen. Niemand kann sagen, daß den Arbeitern von ihren Arbeitgebern oder sonst Jemand Unrecht zugefügt worden wäre. Obgleich die Ersteren theilweise bereits tief in Schulden sind, suchen sie noch mehr geborgt zu erhalten und weil sie abgewiesen werden, wollen sie sich dadurch rächen, daß sie Haus und Heimath der Hauptgeschäftsleute verbrennen.

Dieser Stand der Dinge rief eine bedeutende Aufregung hervor und die Bürger von Summit Hill kamen zu dem weisen Entschluß, ihre Kohlenwerke, Stohre und übrigen Besitzungen Tag und Nacht aufmerksam zu überwachen. Am letzten Freitag Morgen, vor Tagesanbruch, sah der an dem Kohlenbrecher von McLean und Co. angestellte Wächter vier Männer mit Stroh und anderem brennbarem Material ankommen. Er schoß sogleich auf dieselben. Der Knall weckte den Superintendenten, E. W. Sisty, der augenblicklich sein mit Rehposten scharf geladenes Gewehr ergriff, dem Brecher zueilte und die Raskals durchgehen sah. Er that sein Bestes, dieselben auszufinden und feuerte. Als es Tag war, fand man, daß einer oder mehrere derselben bedeutend geblutet hatten, es gelang ihnen aber, sich der Entdeckung zu entziehen.

Die Aufregung auf dem Summit wurde durch diesen Vorfall natürlich gesteigert und Anstalten getroffen, sich gegen fernere Schurkenstreiche bestmöglichst zu schützen. Die „Carbon Garde" ist bereits organisirt, unter dem Befehl von Capitän A. G. Wintersteen und 60 bis 70 sind für jeden Vorfall wohl versehen. Unter solchen Vorsichtsmaßregeln wird es wohl zu keinem erheblichen Aufruhr kommen, obschon sehr bittere Gefühle wahrnehmbar sind.

Der Hauptgrund dieser Mißhelligkeiten liegt zweifelsohne in einer großen arbeitenden Bevölkerung, die verdienstlos ist; so lange jedoch gerade diese Volksklasse fortfährt, jede Maßregel, welche darauf berechnet ist, amerikanische Industrie zu unterstützen—wie zum Beispiel das Schutz (Zoll) Tarif — von Jahr zu Jahr hinunter zu stimmen und so lange sie eine Classe Politiker unterstützt, denen die Pläne eines südlichen Nigger-Präsidenten mehr am Herzen liegen als die industriellen (Kohlen und Eisen) Interessen von Pennsylvanien, kann sie nur sich selbst Vorwürfe über diese Zustände machen, denn den von England eingeführten Kohlen und Eisenprodukten ist es größtentheils beizumessen, daß unsere Minen geschlossen und unsere Arbeiter beschäftigungslos sind. Letztere suchen nun Rache an der unrechten Partei.—Anstatt daß sie das Eigenthum derjenigen zerstören, die ihnen früher Arbeit und angemessenen Lohn gaben, die solches aber nun nicht mehr thun können, sollten sie diejenigen aus der politischen Existenz ausrotten, welche unser Schutz-Tarif zerstört haben, um die Baumwollspekulanten des Südens auch vollends auf Kosten der freien weißen Arbeiter des Nordens zu bereichern.

(Carbon Adler.

Canal-Board.

Die herrschende Partei des Senats stimmte am Mittwoch Abend vor dem Aufbruch der Gesetzgebung die Bill für Aufhebung des Canal-Boards und des Staats-Ingenieurs-Amtes nieder. Hr. Buckalew, der ein hartnäckiger Gegner der Bill für den Verkauf der Staats-Canäle war, obgleich das ganze Volk von Pennsylvanien diese Maßregel aufrichtig wünschte, befürwortete die Beibehaltung obiger Aemter bis zum Zusammentritt der nächsten Gesetzgebung, weil das Interesse des Staates verlange, daß die in Rede stehenden Beamten jenem Körper Rechnung ablegen über die mit der Verwaltung der Staats-Canäle verknüpften Geschäfte. Der Staat hat daher noch einmal das Vergnügen, etwa $12,000 zum Unterhalt der Canal Commissioners und $3000 für den Staatsingenieur zu bezahlen, während doch die Canäle, für deren Beaufsichtigung und Verwaltung sie Gehalt aus der Staatskasse ziehen, verkauft sind. Diese staatsökonomische Weisheit des Hrn. Buckalew ist uns nicht recht einleuchtend, und Anderen sicherlich auch nicht.

Glücklicher Weise ist seine väterliche Fürsorge für sie an dem von der Gesetzgebung passirten Beschluß gescheitert, daß nach Paßirung der Bill für den Verkauf der Staats-Canäle kein Geld zur Reparatur derselben oder zu sonstigen Arbeiten an sie ausbezahlt werden soll. Was aber sind Canal-Commissioners ohne Geld? Die traurige Gewißheit, nicht mehr im Geldsack des Staates herumwühlen zu dürfen, hat sie denn auch zu der Erklärung bewogen, die Controle über die Canäle abgeben zu wollen, sobald die Sunbury und Erie Eisenbahn Compagnie Besitz davon ergriffen hat. Somit sind auch die Aussichten des Hrn. Westley Frost, demokratischen Candidaten für Canal-Commissioner, sehr frostig. Nix kum raus für ihn!

(Vaterland.

Wo unser Geld hinkömmt.

Bekanntlich wurde vor länger als einem Jahre vom früheren General-Postmeister Campbell das alte Gebäude der Pennsylvania Bank zwischen 2. und 3. Straße zu Philadelphia angekauft, um die Postoffice in dasselbe zu verlegen. Vor diesem Ankauf wurde John Miller, der frühere Postmeister von Philadelphia, zu Rathe gezogen, weil man natürlich annahm, daß dieser Beamte am Besten mit den Bedürfnissen des Publikums sowohl, als den des Postdienstes vertraut sei. Es ist vielleicht vielen Leuten unbegreiflich gewesen, wie es denn unter diesen Umständen kam, daß gerade dieses Gebäude gewählt wurde, dessen Lage für die große Mehrheit des Publikums so äußerst ungelegen und unbequem ist. Durch einen Zufall ist man jedoch auf die geheimen Beweggründe gekommen, die bei dieser Wahl entschieden zu haben scheinen.

Als die Pennsylvania Bank plötzlich in Folge der Krisis zusammenbrach, fand die zur Untersuchung der Bücher niedergesetzte Commission, daß als Kaufpreis für das gedachte Gebäude nur $190,000 als vereinnahmt aufgeführt waren, während die Regierung bekanntlich $250,000 für dasselbe bezahlt hatte. Sechzig Tausend Thaler waren so mit auf dem Wege zwischen Waschington und Philadelphia verschwunden, und das Gerücht besagte, daß davon fünf und zwanzig Tausend Thaler in die Tasche eines Ver. St. Beamten ihren Weg gefunden hätten.

Da die Angelegenheit unerwünschter Weise öffentlich geworden war, so beantragte der „Freund der Wittwen," der edle Tom Florence eine Untersuchungs-Committee niederzusetzen. Dies geschah und so wurde endlich etwas Licht darüber verbreitet, wer der Taschenspieler gewesen ist, der das fehlende Geld auf so geheimnißvolle Weise hat verschwinden lassen.

General-Postmeister Campbell hatte ausdrücklich bedungen, daß keine Commissionsgebühren von dem Kaufpreise an irgend Jemand bezahlt werden sollten, da die Administration nicht Willens sei, mehr als den wahren Werth für das Gebäude zu zahlen. Ehe jedoch das Geld ausgezahlt wurde, erhoben sich, natürlich ganz zufällig, einige Anstände. Der Präsident der Bank, Herr Allibone, ging deshalb zum damaligen Postmeister Miller und sprach ihn um seine Vermittlung an, um die Sache vollends zum Abschluß zu bringen. Miller that dies, nachdem Allibone die Versicherung gegeben, daß man dafür erkenntlich sein werde. Kaum war das Geld gezahlt, so erschien auch Herr Miller und verlangte kaltblütig das Sümmchen von Fünf und zwanzig Tausend Thaler für seine Bemühungen. Allibone fand das denn doch für etwas unverschämt und gab ihm nur $8000, die Miller, wie er sagt, haben müßte, um einer dringenden Verbindlichkeit nachzukommen. Später mußten ihm auf Verlangen noch $13,000 ausgezahlt werden und nur $2000 ließ er sich von seiner ursprünglichen Forderung abzwacken.

Was aus letzteren $2000 geworden ist, darüber schweigt die Geschichte (in den Büchern stehen $25,000 als verausgabt) und ebenso schwebt ein misteriöses Dunkel darüber, wer die anderen $35,000 erhalten. Die Ver. Staaten haben sie zahlen müssen, aber die Bank hat sie nicht bekommen, so viel ist sicher.

Aus dem Allem ergiebt sich, daß Herr John Miller ein smarter Geschäftsmann ist, der nicht ohne Vortheil von der Bank fällt. Er wurde daher auch, als Buchanan ihn als Postmeister absetzte, von den Demokraten in das Select Council gewählt, und von der demokratischen Mehrheit zum Vorsitzenden ernannt. Wahrscheinlich geschah dies in Hinblick auf die versprochene Sparsamkeit in der Stadtverwaltung. Oder sollten etwa der Wunsch, es ehm besser ablernen zu können, wie man bei der Verwaltung öffentlicher Aemter Geld machen kann sie bei dieser Wahl geleitet haben?

(Freie Presse.)

Erdbeben in Griechenland.

Ueber das Erdbeben von Korinth wird der Augsburg. Allg. Zeitung aus Athen, 29sten Februar folgendes Näheres berichtet: "Korinth existirt nicht mehr! Ein Erdstoß um 11 Uhr 25 Min. des 21. Febr. welcher acht volle Secunden dauerte, warf alle Häuser der Stadt in Trümmer zusammen; drei bis vier, die noch stehen, sind den Einsturz nahe und deßwegen unbewohnbar. Eine Felsenmasse löste sich von der Akropolis ab und wälzte sich gegen die Trümmer der Stadt zu—Entsetzt floh die Bevölkerung in die Felder hinaus. Bis jetzt hat man 20 Todte begraben und an 60 Verwundete aus dem Schutte hervorgezogen.—In dem über eine Stunde entfernten Hafen von Kenchreä spaltete sich die Erde, und ein Strom schlammigen Waßers ergießt sich fortwährend über die Ebene hin. Kalamaki, Lukrati, Hexamilia und unzählige andere Dörfer der Umgegend Korinths haben stark gelitten—haben Todte und Verwundete. Aus anderen Theilen Griechenlands sind keine weiteren betrübenden Nachrichten über das Erdbeben eingegangen, nur heute wird das Gerücht verbreitet, daß auf der Insel Syphons dasselbe großen Schaden angerichtet habe." Das Städtchen Korinth datiut vom J. 1833, der Ankunft König Otto's in Griechenland; wenigstens sind alle nur einiger Maßen Häusern ähnlichen Gebäude neueren Ursprunges; die Zahl der Einwohner beläuft sich auf ungefähr 3000 Seelen, deren Haupterwerb die kleine Traube bildet, welche den Bewohnern Albions unentbehrlich scheint.—Korinth liegt nicht unmittelbar an der See, sondern auf einer Anhöhe in ziemlicher Entfernung von derselben; der Hafen der alten Stadt ist versandet und nur kleinen Barken zugänglich. Das die Stadt beherrschende Fort bot schon häufig den angreifenden Feinden siegreichen Wiederstand, bei dem letzten Erdbeben theilte es das Schicksal der Stadt: ein Theil der Mauern stürzte ein und bildet nun gleich den meisten Häusern der Stadt ein Chaos von Schutt Ruinen.

Waschingtons Sterbetag.

Ein Artikel gieng kürzlich die Runde der Zeitungen, in welchem angegeben wurde, daß George Waschington in der letzten Stunde des letzten Tage der letzten Woche des Jahrs, nämlich den 31sten December im Jahr 1799 gestorben sei. Dieses fiel uns als ein merkwürdiger Umstand auf, und ohne die Geschichte unseres Landes oder die Lebensbeschreibung des großen Mannes nachzuschlagen, nahmen wir den Artikel auch in unser Blatt auf.—Nach einer Untersuchung der Geschichtsbücher haben wir uns überzeugt, daß diese Angabe unrichtig ist, und sie muß aus irgend einem müßigen Kopf entsprungen sein. Aus der Lebensbeschreibung Waschingtons erhellet es, daß er in der Nacht vom 14ten December 1799 seinen Geist aushauchte.

Vermögenswerth in den Ver. Staaten.

Das Gesammtvermögen in den Ver. Staaten wird auf $12,000,000,000 geschätzt; die Bevölkerung ist 24 Millionen Seelen. Das Vermögen unter die Bevölkerung vertheilt giebt $500 für jede Person und 5 Personen auf eine Familie gerechnet kömmt auf jede Familie das nicht unbedeutende Vermögen von $2500.

Religiöser Wahnsinn.

Eine in Parke Caunty, (Indiana) gedruckte Zeitung berichtet, daß sich folgender Vorfall in dem Städtchen Rockville, in jenem Staat, zugetragen hat.

Aaron Anderson, früher ein Einwohner von Boone Caunty, aber seit etwa fünf Monaten wohnhaft in dem obigen Städtchen, war seit ungefähr zwei Monaten niedergeschlagen in seinem Gemüth. Religiöse Aufregung scheint seinen Verstand überwältigt zu haben, und nachdem er und seine Frau in der vorletzten Montag Nacht von der Kirche zurückgekehrt waren, faßte er den Gedanken, daß die heilige Schrift von ihm fordere, daß er seine rechte Hand und andere Glieder seines Körpers aufopfern solle, und im Unterlassungsfall würde er ewiger Strafe gewärtig sein müssen. Er verließ gleich darauf das Haus, ohne seine Absicht bekannt zu machen, und nachdem er sich zuerst mehrere gefährliche Wunden mit einem Messer versetzt hatte, gieng er zunächst daran sich seine rechte Hand mit einer Axt abzuhauen. Nachdem er mehrere Hiebe gemacht hatte, die von dem Mittelpunkt der Hand bis einige Zoll oberhalb dem Handgelenk eindrangen, und endlich die Hand von dem Arm getrennt hatte, ausgenommen einige der Flechsen, lief er zu der Hausthüre zurück und fiel da ohnmächtig nieder. Ein herbei gerufener Arzt verband seine Wunden, aber man hegte Zweifel an seiner Genesung.

Vertagung der Gesetzgebung.

Die Philadel. „Daily News" vom vorletzten Freitage, sagt ganz paßend:—Unsere Leser sowohl als alle Andern in der Republik, haben Ursache heute Morgen freier zu athem. Die Gesetzgebung vertagte sich gestern schließlich und obgleich es noch nicht bekannt ist, welchen Betrag von Unheil sie angerichtet hat, so sind wir doch sicher, daß sie nicht mehr anrichten kann. Es sind nur wenige Maßregeln durchgegangen, die für den Nutzen des Volkes dieses Staats berechnet sind, und wir nehmen an, daß, wenn man die Bill für den Verkauf der Canäle, welche wirklich von großem Nutzen ist, abzieht, nichts übrig bleibt was berechnet wäre irgend einem bedeutenden Theile des Volkes nützlich zu sein. Die Mitglieder haben sich natürlich volle Bezahlung zugestimmt und keinen Credit gegeben für das, was gestohlen worden.

☞In dem Caunty Gefängniß in Philadelphia haben sie eine Mühle eingerichtet, woselbst Loafers und Vagabunden, welche sich früher einstecken ließen, blos um freie Kost und Obdach zu haben, nun arbeiten und die Mühle in Bewegung halten müssen. Es nimmt 10 Männer auf einmal um dieselbe im Gang zu halten. Das schönste Kornmehl wird in dieser Mühle gemacht. Man vermuthet, daß diese Einrichtung viel dazu beitragen wird, Vagabunden aus dem Gefängniß zu halten. Wenn sie arbeiten sollen, arbeiten sie lieber im Freien.

☞Die schädliche Epidemie der Brandstiftung, wovon Lancaster Caunty schon lange heimgesucht wurde, hat sich nun auch auf Dauphin Caunty ausgedehnt; der „Vaterlands-Wächter" berichtet abermals eine Feuersbrunst in Harrisburg, welche vermuthlich durch böswillige Brandstiftung entstanden war.

☞Eine 40jährige unverheirathete Tochter des Hrn. Paul Dowlin, von Montgomery Co., beging kürzlich in einem Anfall momentaner Geistesabwesenheit Selbstmord, indem sie sich in ihres Vaters Brunnen stürzte.

Ankunft des Dämpfers „Moses Taylor."

Vierzehn Tage Neueres aus Californien.

New-York, den 27. April. Der Dämpfer „Moses Taylor" von Aspinwall mit californischen Nachrichten bis zum 5. April mit anderthalb Millionen Thaler in Gold und 500 Paßagieren ist angekommen.

California. Die Nachrichten sind ohne große Bedeutung. Die Geschäfte lagen darnieder. Equinoctialstürme wütheten 14 Tage lang längs der Küste bis hinauf nach Pugets Sund.—In den Minengegenden waren bedeutende Ueberschwemmungen vorgekommen. Die Minen gaben reiche Ausbeute.

Capitän Bennet, der mit dem Schiffe „Cornelia" von Mazatlan nach San Franzisko abfuhr, ist angeklagt, unterwegs bei Cape St. Lucas $50,000 in Silber, die ihm als Fracht anvertraut waren, vergraben und sein Schiff versenkt zu haben, während er später nach seiner Ankunft in San Franzisko vorgab, Schiffbruch gelitten zu haben.

Oregon. Auch in Oregon hat sich die Demokratie zersplittert. Der „Salem"-Zweig der Demokratie hat Grover für Congreß, Whitacker für Gouverneur nominirt und Buchanan endossirt.

Von den Sandwichs Inseln wird nichts Wichtiges gemeldet.

Peru. Am 7. März fand in Arequipa zwischen den Gouvernementstruppen unter Castilla und den Revolutionären unter Vivanco ein blutiges Treffen statt. Letztere wurden geschlagen und Vivanco mußte nach Bolivia flüchten.

Castilla nahm Arequipa mit Sturm. Die Schlacht soll schrecklich gewesen sein. Von einem Regimente von 600 Mann, das die Barrikaden vertheidigte, wurden alle bis auf 40 Mann getödtet. Die Dämpfer „Apurimac, Aranco und Lambayque" fielen in die Hand der Sieger und wurden nach Callao gesendet.

Der Verlust auf beiden Seiten bei der Erstürmung von Arequipa betrug 2000 Mann. Die Stadt war voller Blessirter.

Die amerikanischen Schiffe werden noch immer in Callao festgehalten und sollten als gute Preise verkauft werden. Castilla soll beabsichtigen auch Bolivia anzugreifen und das Linares Gouvernement über den Haufen zu werfen.

(Eingesandt.)

Bibel Raub.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten April wurde das Schwenkfeldtische Versammlungshaus, in Worcester Taunschip, Montgomery Caunty, auf eine schurkische Weise erbrochen, und eine neue Bibel und ein Gebetbüchlein daraus gestohlen. Dieses ist nun das zweite Mal, daß dieses Versammlungshaus erbrochen und seiner Bibeln beraubt wurde, innerhalb zwei Monate. **Beide Bibeln sind Quarto Format und in Kalbsleder eingebunden und mit Schlößer, und Titel auf dem Rücken versehen. Das Leder auf dem Deckel der zuerst entwendeten ist etwas abgerieben; die andere ist noch ganz neu, und erst vor 4 Wochen angeschafft worden. Wer der, oder die Schurken gewesen, weis man nicht; aber es scheint es müßen Menschen von einem kleinen oder gar keinem Gewissen gewesen sein, sonst hätten sie doch so viel Ehrfurcht** bezeuget und nicht gewagt sich an dem Gotteshaus einer Gemeinde zu vergreifen und ihre Bibeln daraus zu stehlen, worin der geoffenbarte Wille Gottes enthalten—und von Gott verboten und gesagt ist: "Du sollst nicht stehlen."

***